

4. März 1946

Blatt 37

Eröffnung des Volksbildungsheimes Aspern.
=====

Sonntag Vormittag fand im Kinosaal Aspern, die feierliche Eröffnung des Volksbildungsheimes Aspern statt, das seine Entstehung der Initiative der Lehrerschaft Asperns, vor allem Dir. Dr. Friedrich Binders verdankt.

Die feierlichen Klänge der Egmont-Ouvertüre und des Andantes aus Haydns "Symphonie mit dem Paukenschlag", von der Kapelle Rudolf Baierl - Stadlau gespielt, eröffneten die Feier, die durch eine Ansprache von Bürgermeister General Dr.h.c. Körner ihre besondere Weihe erhielt. Der Bürgermeister dankte den Gründern und Mitarbeitern der neuen Volksbildungsstätte Wiens und wies darauf hin, wie notwendig es sei, daß sich die Volksbildung auch in den äußeren Bezirken Wiens entfalte. Seit Jahrzehnten ist sie in unserer Stadt rege und Ludo Hartmann, dem Gründer und Schöpfer des Ottakringer Volksheims und der volkstümlichen Universitätskurse, danke sie ihre Ausdehnung und Festigung. Wir müßten solange Volksbildungspionierarbeit leisten und unterstützen, bis die Volkshochschulbildung, die die Normalschulbildung ergänzt, ein Allgemeingut geworden ist. Daß der Mensch nach harter Tagesarbeit sich noch in den späten Abendstunden um Bildung in den Volkshochschulen bemühe, ist ein Beweis des Kulturwillens der Arbeiterschaft und der Wiener Bevölkerung überhaupt.

Der Kulturreferent der ÖVP Dr. Seefehlner zeigte in seinem Vortrag auf, daß wir Österreicher nun zwei Dinge wiedergewonnen hätten, für die es wert wäre, mit ganzer Kraft und Hingebung zu leben: Die Freiheit und den Frieden. Das Bewußtsein, sich diese beiden höchsten Güter immer wieder erringen zu müssen, wirke der manchmal um sich greifenden Apathie, die die größte Gefahr und das größte Hemmnis der Kultur wäre, entgegen. Die Volkshochschulen wären die gegebenen Institutionen, um den Menschen das Verhalten beizubringen, das allein

die Garantie für Freiheit und Frieden gebe. Nur weil so viele nicht wußten, was Freiheit und Frieden bedeuteten, wurden die Völker in Abhängigkeit und die verheerendsten Kriege hineingetrieben, an deren Folgen wir noch leiden. Die Volkshochschulen werden, wenn sie Wissenschaft und Kunst pflegen, ihre Aufgabe, die Menschen zur Achtung vor der Persönlichkeit und vor der Freiheit des Menschen und zum inneren Frieden zu erziehen, erfüllen.

Stadtrat Dr. Matejka stellte mit freudiger Genugtuung fest, daß sich in Wien überall Kräfte regen, die initiativ ans Werk gehen, um den Gedanken der österreichischen Kultur und Volksbildung in die Tat umzusetzen. Bürgermeister Körner hat Ludo Hartmann als den Pionier der Wiener Volksbildung genannt. Ludo Hartmanns universaler Volksbildungsgedanke war, rund um Wien einen Bildungsgürtel zu legen und für jeden Bezirk eine eigene Volkshochschule zu schaffen. An der Peripherie seien Volksbildungshäuser fast noch wichtiger als in den inneren Bezirken, weil gerade dort die Verkehrsverhältnisse die Verbindung mit den kulturellen Veranstaltungen des Zentrums erschweren und so die Kulturarbeit beeinträchtigen oder hemmen. Es wäre also notwendig, daß in allen Bezirken Volksbildungshäuser, Volksheime entstehen. Wenn wir Pioniere des politischen und geistigen Fortschritts sein wollen, müßten wir die Volksbildung auch in die entlegeneren Bezirke hinaustragen. Wir wollen die Volksbildung organisch wachsen lassen, aber wir müßten auch dazu beitragen, daß zum Beispiel die künstlerisch hochqualifizierten Veranstaltungen, die Konzerte der großen Wiener Orchester mit prominenten Künstlern, auch in die äußeren Bezirke wandern und auch dort der Bevölkerung Gelegenheit gegeben wird, die großen Musikwerke der ersten Musiker Österreichs zu hören. Ebenso sollte den Bewohnern der äußeren Bezirke Gelegenheit gegeben werden, die Vorstellungen der führenden Bühnen Wiens in Sonntag-Nachmittagsvorstellungen zu besuchen und ihnen eine entsprechende Anzahl von Plätzen bereitzuhalten. Es gehöre zu unseren volksbildnerischen Verpflichtungen, die Kulturwerte, trotz aller Hindernisse, jedermann zugänglich zu machen.

Die Volksbildung soll aber auch die künstlerischen Fähigkeiten, Talente und Fertigkeiten im Volke erwecken, beleben und fördern, wie es zum Beispiel jetzt in der eben eröffneten Ausstellung "Maler aus dem Volke" im Ottakringer Volksheim gezeigt wurde.

Durch den Flughafen wäre Aspern jener Bezirk gewesen, meinte Stadtrat Dr. Matejka am Schlusse seiner Ausführungen, der am schnellsten an den Weltverkehr angeschlossen wurde. Die Parole der Asperner Bevölkerung sei daher: Wir wollen uns auch geistig an die Welt, an die Kultur der Nationen anschließen. Unsere Volkshochschule sei das Instrument, das Flugzeug, das uns den geistigen Weltverkehr eröffnet.

Nach der Wahl der Vereinsleitung richtete der neugewählte Obmann Dr. Binder an die Versammelten den Appell zur Mitarbeit, wies darauf hin, daß die Kurse des Volkshochschulheimes in den nächsten Tagen beginnen und hob in seiner Rede hervor, daß es die kleinen demokratischen Länder Europas waren, die in der Volkshochschulbildung Großes leisteten. So zeige es sich, daß die Volkshochschulbildung durch die Demokratie gefördert werde. Andererseits bedeute die Volkshochschulbildung die wahre Vorbereitung und Grundlage einer demokratischen, pazifistischen und humanitären Gesinnung und Haltung.